

MEDJUGORJE



Gebetsaktion Maria, Königin des Friedens

Monatsheft für die deutschsprachige Schweiz

November 2010 / 278

BOTSCHAFT DER KÖNIGIN DES FRIEDENS VON MEDJUGORJE

„Liebe Kinder!

*Heute bin ich bei euch
und segne euch alle mit meinem
mütterlichen Segen des Friedens,
und ich rege euch an,
euer Glaubensleben noch mehr zu leben,
weil ihr noch schwach
und nicht demütig seid.*

*Ich rege euch an, meine lieben Kinder,
dass ihr weniger sprecht und mehr
an eurer persönlichen Bekehrung arbeitet,
sodass eure Bezeugung fruchtbar werde.*

*Und möge euer Leben
ein immerwährendes Gebet sein.*

*Danke, dass ihr meinem Ruf
gefolgt seid!“*

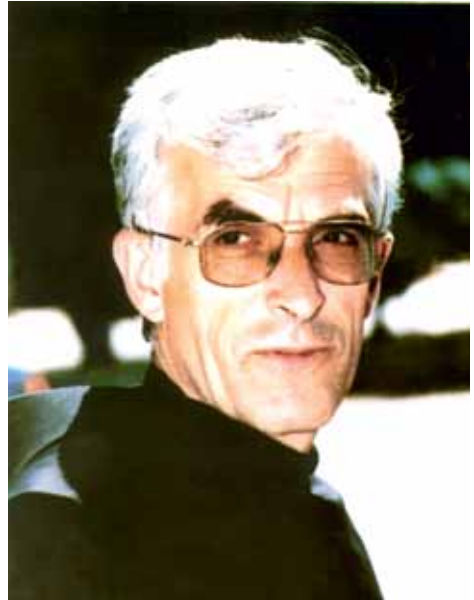
25. OKTOBER 2010

ZUM 10. TODESTAG VON SLAVKO BARBARIC VON KRESIMIR SEGO

Der 24. November 2000 war ein ganz normaler Tag. Nichts liess die traurigen Nachrichten vorausahnen, die Medjugorje erschüttern würden - weder seine Pilger (die aus aller Welt kamen), noch die vielen Menschen, denen Pater Slavko geholfen hatte (in einer Zeit, in der fast jeder Hilfe benötigte), noch all jene, die mit ihm zusammengearbeitet hatten: Nachdem er den Kreuzweg beendet hatte und den Kreuzberg hinabstieg, hörte das Herz dieses Mannes und Priesters bei der 14. Station auf zu schlagen - das Herz eines Mannes, der im Heiligtum der Königin des Friedens in Medjugorje für immer in Erinnerung bleiben wird.

Als er starb, war eine seiner Mitarbeiterinnen, Rita Falsetto aus den USA, mit ihm. Sie war während des Krieges als humanitäre Helferin in das Land gekommen, sie war von Medjugorje fasziniert und blieb hier als seine Mitarbeiterin. Dies ist ihre Schilderung:

„Ich war dabei als Pater Slavko starb. Ich sah ihn langsam zu Boden fallen. Ich rannte zu ihm und sah, dass er nach Luft schnappte. Ich wusste nicht, was ich tun sollte. Es war offensichtlich, dass er eine Herzattacke erlitt. Ich begann, um Hilfe zu schreien. Pater Slavko starb sehr schnell - in 30 bis 35 Sekunden. Als er starb, sagte ich mir, dass ich doch weinen und sehr traurig sein müsste. Es ist sehr schwierig zu erklären, aber ich war überwältigt von einem starken Gefühl des Friedens und ich



Pater Slavko († 24.11.2000)

wusste, dass alles gut sein würde. Ich wusste, dass es so sein müsste. Während Pater Slavko am Boden lag, kam ein Arzt und versuchte, seinen Puls zu fühlen. Er sagte, dass er gegangen sei. Plötzlich hob Pater Slavko seinen Kopf, öffnete seine Augen, atmete aus und sein Kopf fiel auf den Boden zurück. Der Arzt und ich schauten uns erstaunt an; wir wussten, dass alles vorbei war.“

Am nächsten Tag, dem 25. November, sagte die Muttergottes in ihrer monatlichen Botschaft zu Marija Pavlovic-Lunetti: „Liebe Kinder! Heute, da der Himmel euch in einer besonderen Weise nahe ist, rufe ich euch zum Gebet auf, damit ihr durch das Gebet, Gott auf den

ersten Platz stellen könnt... Ich freue mich mit euch, und ich möchte euch sagen, dass euer Bruder Slavko in den Himmel geboren wurde und für euch Fürsprache hält. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

In über 350 Botschaften, die die Muttergottes durch Marija für die Pfarrei, die Pilger und für die Welt gegeben hat, hat Sie nur zwei Personen erwähnt: Papst Johannes Paul II. („Heute bin ich auf besondere Weise mit euch vereint und bete für das Geschenk der Anwesenheit meines geliebten Sohnes in eurer Heimat. Betet, meine lieben Kinder, für die Gesundheit meines viel geliebten Sohnes, der leidet, den ich aber für diese Zeiten auserwählt habe.“ - 25. August 1994) und Pater Slavko Barbaric. Ich erwähne dies, da - in den Augen der Muttergottes - jeder Mensch, der nach den Botschaften lebt und sie an andere weitergibt, grossartig ist.

Jedoch die Opfer, Gebete und Werke dieses Franziskaners sind unübertroffen. Jene, die Pater Slavko gekannt haben, und auch jene, die ihn kaum gekannt haben, sagen Folgendes über ihn: „Er betete und arbeitete als hätte er mehrere erfüllte Leben. Er arbeitete unermüdlich mit Jugendlichen (mit Kindern, jungen Männern und Frauen). Als junger Priester in Capljina, nahm die pastorale Arbeit mit den Jugendlichen seine meiste Zeit in Anspruch. So war es auch während seines Wirkens im Heiligtum der Königin des

Friedens in Medjugorje. Seit Januar 1982 arbeitete Pater Slavko mit den Jugendlichen der Pfarrei, der umliegenden Gebiete und mit jenen, die aus aller Welt kamen. Er half bei der Verwirklichung von Programmen, die das Heiligtum weltbekannt gemacht haben; er half Sr. Elvira bei der Gründung der Gemeinschaft Cenacolo (eine Gemeinschaft für die Rehabilitation von Drogenabhängigen); er gründete das Mutterdorf und den Garten des hl. Franziskus; er begann sein eigenes Drogenentzugsprogramm - die „Gemeinschaft des barmherzigen Vaters“; er organisierte das erste Jugendfestival; er gründete mehrere Fonds: die „Freunde der Talente“ (nach seinem Tod umbenannt in den „Fonds P. Slavko Barbaric“), den Fonds „Medjugorje“ (für Kinder gefallener Verteidiger), den „Fonds für kinderreiche Familien“ (für arme Familien mit vielen oder behinderten Kindern). Zusammen mit anderen Priestern in Medjugorje, organisierte Pater Slavko den jährlichen „Friedensmarsch“, er organisierte und leitete zahlreiche Fasten- und Gebetsseminare, sowie das jährliche „Internationale Treffen für Priester“, die Neujahrsvigil usw. Vor allem zelebrierte er die heilige Messe, er predigte, er hörte die Beichte, er leitete die Anbetung des Allerheiligsten Altarsakraments, er nahm an Gebetstreffen in der ganzen Welt teil, er leitete das Rosenkranzgebet auf den Erscheinungsberg und den

Kreuzweg auf den Kreuzberg, er organisierte ökologische Projekte, um die Pfarrei von Müll zu säubern und so der Königin des Friedens näher zu bringen.

Darüber hinaus schrieb er regelmässig für religiöse Zeitschriften - er schrieb Artikel geistlichen Inhalts, er nahm an Gebetstreffen in aller Welt teil, er sprach mit Pilgern und er schrieb Bücher, die die Botschaften nachvollziehen und sie dem Leser übermitteln.

Im Laufe der Jahre seit Pater Slavkos Tod, wurde sein Einfluss auf das Leben im Heiligtum von Medjugorje und auf die Pilger deutlicher. Sein Grab auf dem Kovacica Friedhof, 300m südlich der Pfarrkirche, entwickelte sich zu einem weiteren Ge-

betsort, zu einem Refugium für jene, die Medjugorje besuchen. Die Kerzen, die an seinem Grab brennen, und die Blumen, die es schmücken, zeigen, dass er in den Herzen vieler Menschen ist. Er ist in den Herzen, die er verändert hat, die er vorbereitet und durch die Muttergottes näher zu Christus gebracht hat, und so kann es niemanden geben, der die Worte der Muttergottes in der Botschaft vom 25. November 2000 bezweifeln könnte, dass „... euer Bruder Slavko Fürsprache für euch hält.“

*Aus dem Buch
„Pater Slavko“ von Kresimir Sego
Verlag Informativni Centar „Mir“
Medjugorje
ISBN 978-9958-36-026-8*

Monatliche Erscheinung für Mirjana Dragicevic-Soldo

Am 2. Oktober 2010 hatte Mirjana ihre monatliche Erscheinung beim Blauen Kreuz. Sie war von vielen Menschen umgeben. Nach der Erscheinung teilte sie die folgende Botschaft mit:

„Liebe Kinder! heute rufe ich euch zu einer demütigen – meine Kinder – einer demütigen Frömmigkeit auf. Mögen eure Herzen gerecht sein. Mögen eure Kreuze euch Mittel im Kampf gegen die Sünden der heutigen Zeit sein. Möge eure Waffe Geduld und grenzenlose Liebe sein – eine Liebe, die warten kann und die euch befähigt, die Zeichen Gottes zu erkennen, damit euer Leben mit demütiger Liebe all jenen die Wahrheit zeigt, die diese in der Dunkelheit der Sünde suchen. Meine Kinder, meine Apostel, helft mir, meinem Sohn die Wege zu öffnen. Noch einmal rufe ich euch zum Gebet für eure Hirten auf. An ihrer Seite werde ich triumphieren. Ich danke euch.“

WALLFAHRER, GOTTSUCHER

VON MARINKO SAKOTA

Fra Slavko meinte, dass Medjugorje „zu den wichtigsten und stärksten geistlichen Bewegungen bei der Erneuerung der Kirche in den letzten zwei Jahrzehnten zählt“. Darüber liegen Millionen von Besuchern Zeugnis ab, welchen Medjugorje ganz vom Anfang der Erscheinungen an das wichtigste Wallfahrtsziel und für viele von ihnen auch geistliche Heimat war.

Fra Slavko zufolge ist ein Wallfahrer tatsächlich ein nach Gott Suchender, der aus seinem Alltag heraustritt und sich dem Ewigen, Göttlichen im Wunsch öffnet, ihm zu begegnen. Daher interessierte ihn persönlich, was man konkret in Hinsicht auf das Organisieren von Wallfahrten und auf Wallfahrtsorte unternehmen müsste, damit jener, der Fragen stellt und Antworten sucht, Gott und in Ihm seine Antwort findet. Dem Wallfahrer muss geholfen werden, damit er sich in Bewegung setzt und motiviert, und dass er weiters „den Weg eines biblischen Wallfahrers einschlägt, dass er Zeit hat, das heisst, dass man ihm nicht gestattet, alles auf die Schnelle zu tun, im Sinne einer touristischen Rundreise durch Gegenden und allgemeine Sehenswürdigkeiten. Er muss stehen bleiben, muss Zeit haben, muss den Hügel hinaufsteigen, muss sich im Tempel mit dem Herrn treffen, der vergibt und den Frieden wiederherstellt.“

Er meinte, dass Medjugorje dem

idealen Typ eines Wallfahrtortes entspricht, da er alle Bedingungen und Kriterien dafür zur Gänze erfüllt. „Medjugorje ist also ein Wallfahrtsort im tatsächlichen Sinne des Wortes, sowohl was die Verkündigungen Gottes angeht, als auch was die Bedürfnisse des Menschen und die Möglichkeiten der Begegnung mit Gott angeht und auch als Antwort auf alle Aufrufe, die der Papst in einer Zeit machte, nachdem er angefangen hatte, die Welt für den Eintritt in das dritte Millennium vorzubereiten.“ Als Beweis dafür gibt es Millionen von Wallfahrern, die sich davon überzeugt haben, und die in Medjugorje ihre Wandlung erlebt haben, welche in ihrem konkreten Leben viele gute Früchte trägt.

Ein geistliches Programm, wie es die Muttergottes in Medjugorje anbot, ist gerade durch einen besonderen Wallfahrtscharakter gekennzeichnet. Das Ziel auf diesem Weg ist die Eucharistie, und diese erlangt man durch das Gehen von Station zu Station. Die ersten zwei Stationen sind Gebet und Fasten. Daraufhin folgt die Beichte, als Begegnung mit dem gnädigen Gott, und daraufhin die Anbetung des Allerheiligsten, die Anbetung des Kreuzes, der Rosenkranz und andere Gebete. Das Gehen von Station zu Station bekehrt und erneuert den Gläubigen, ihn vorbereitend und in Richtung des Ziels, der Eucharistie führend, in der er Jesus begegnet, der Wort und Brot ist. Resultat dieses Ganges sollten



Pater Slavko beim Aufstieg zum Kreuzberg

geistige Früchte dieses Gläubigen sein, und unter diesen steht an erster Stelle der Frieden in seinem Herzen.

Wenn ein Mensch zur Eucharistie kommt und sie mit dem Herzen erlebt, sollte er erkennen, dass das nicht das Ende ist, sondern dass er weitergehen sollte. Erlangter Frieden ist nicht das Ende der heiligen Messe. Eine wahrhaftig erlebte heilige Messe wird zum Anfang eines neuen Wegs zu den anderen. Jener, der in der Messe etwas empfan-

gen hat, wird zum Gebenden. Augen, Herz und Hand öffnen sich. Aus der Erfahrung des erhaltenen Friedens sollte eine Bereitschaft zu vergeben, zu versöhnen und Frieden zu schenken erwachsen. In diesem Zusammenhang sieht der Mensch nach der heiligen Messe nicht mehr nur sich selbst und seine eigenen Bedürfnisse, sondern auch andere, und ganz besonders jene, denen Frieden und Liebe fehlen, die am Rande der Gesellschaft leben, gefährdet, verstossen sind, deren Leben gebrochen ist. Christus gab uns ein Beispiel in der Eucharistie, und wir setzen nach ihr, seinem Beispiel folgend, sein Werk fort. Die Früchte des Lebens nach der heiligen Messe und dem Gebet sind Kriterien, nach denen man jemandes Gebetsleben misst.

Medjugorje ist auch daran erkennbar, dass Einzelne, die dorthin kommen und dort eine Wandlung und Bekehrung erleben, Urheber für Änderungen in ihren Familien und Kirchgemeinden werden. Medjugorje ist Früchte tragend für den Wallfahrer und verlangt von ihm, dass er selbst fruchtbar wird.

*Aus dem Buch
„Mit dem Herzen leben“
Fra Slavko Barbaric,
Person und Werk*

ZEUGNIS EINER SCHWEIZER JUGENDLICHEN

WIE SICH MEIN LEBEN SCHLAGARTIG VERÄNDERTE

Dieses Jahr war ich das erste Mal in Medjugorje. Mein Bruder schenkte mir die Reise ans Jugendfestival zu meiner Firmung. Mein Glaube vor diesem Festival war sehr oberflächlich. Ich glaubte schon irgendwie an Gott, aber nicht mehr. Ich ging nur selten in die Kirche. Nach langem Nachdenken entschloss ich mich, dieses Firmgeschenk anzunehmen.

In Medjugorje war vieles neu für mich. Ich betete noch nie den Rosenkranz, zur heiligen Messe ging ich sonntags nur selten und zur Beichte war ich das letzte Mal in der Schule gegangen. Am Anfang liess ich mich einfach von der Jugendmasse mitreissen und machte mir nicht allzu viele Gedanken darüber. Mitte der Woche wollte ich dann aber mehr erfahren von den fünf Empfehlungen, die uns Maria mit auf den Weg gab (Rosenkranz, Beichte, Eucharistie, Bibellesen, Fasten). So hatte ich mein erstes Gespräch mit einem Priester. Es war super! Ich lernte vieles über den Glauben kennen. Nach diesem Gespräch fühlte ich mich sehr gut und wollte zur Beichte gehen, da es mir angeraten wurde und ich auch dorthin gehen wollte. Dennoch brauchte ich einen ganzen Tag, bis ich mich überwinden konnte. Nach dieser Beichte hatte ich ein unbeschreiblich gutes Gefühl. Ich fühlte mich so frei wie noch nie!

Ein spezieller Moment war für mich auch immer die Anbetung. Alles Schlechte, das ich bis dahin getan hatte, tat mir in diesem Augenblick leid, ob ich es wollte oder nicht. Meine Emotionen übermannten mich immer wieder.



Diese Woche, in der ich das erste Mal richtig Gott kennen lernen durfte, war für mich eine unglaubliche Erfahrung. Ich lernte viele tolle Leute kennen, mit denen ich über alles sprechen konnte, auch über den Glauben, was mir vorher nicht möglich war.

In Medjugorje lernte ich mich selber besser kennen und ich weiss jetzt, was ich will und wem ich gehöre (?).

Noch nie in meinem Leben fühlte ich mich so glücklich wie nach dieser Woche. Ich bin meinem Bruder unendlich dankbar, dass er mir so ein unglaublich tolles Geschenk gemacht hat und er die Hoffnung nie aufgab, dass ich Gott kennen lernen würde.

In kleinen Schritten versuche ich nun, mich in meinem Glauben zu stärken. Der erste Schritt ist getan mit der heiligen Messe sonntags. Sie gibt mir immer wieder neue Kraft. Ich freue mich darauf, was noch alles auf mich zukommen wird. Ich werde das Feuer, das in mir jetzt brennt, nicht zum Erlöschen bringen.

Lea

MIT DEM HERZEN LEBEN

AUSWAHL VON ZITATEN VON PATER SLAVKO BARBARIC

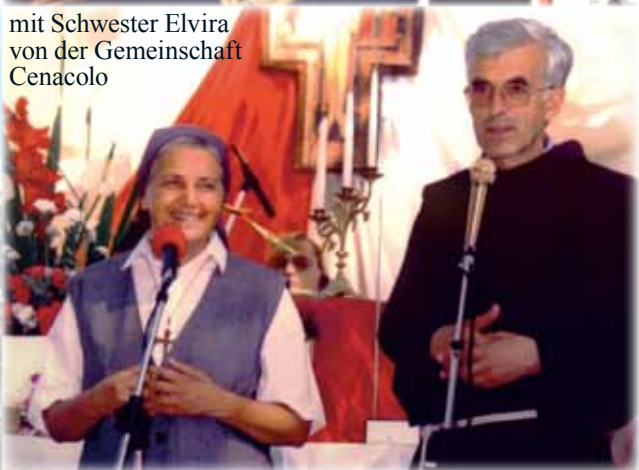
- Frieden kann man nicht auf Kosten der Vertreibung anderer, durch ungerechtes Verhalten gegenüber anderen, durch ungerechte Bereicherung auf fremde Kosten oder Wegnehmen von Lebensraum, Ablehnung, Bestrafung oder Drohungen verwirklichen. Was für ein Vater und was für eine Mutter verwirklicht ihren Frieden, ein ungeborenes Kind mordend?
- Welcher Abhängige verwirklicht seinen Frieden durch das Nehmen von Rauschmitteln?
- Welcher Gewalttätige verwirklicht seinen Frieden, Menschen um sich herum mordend?
- Jeder von uns liebt seine Mutter. Das erste Wort, das wir aussprachen war: Mama. Ihre Gegenwart haben wir am meisten gesucht und sie hat uns am meisten beruhigt. Als wir geboren wurden, wollten wir den Rhythmus jenes Herzens hören, an das wir gewöhnt waren, so lange wir im Bauch unserer Mutter waren. Und wann immer die Mutter für uns arbeitete, sich aufopferte, nachts über uns wachte, fütterte und wusch, im Arm hielt und an der Hand führte, wann immer sie uns zum bereiteten Essen rief, hörten wir. Obwohl wir oft nicht einmal Danke sagen konnten, fuhr sie ungekränkt fort, alles für uns zu tun. Mit einer Mutter, die dient, hatte niemand jemals Probleme.
- Die Umstände sind völlig anders, wenn die Mutter zu lernen beginnt, das heisst, wenn jene, die dient, beginnt, von jenen, denen sie dient, etwas zu verlangen, sie zu korrigieren, ihnen zu verbieten oder zu erlauben. Mit grosser Wahrscheinlichkeit können wir sagen, dass auch unser erstes „Nein“ an die Mutter gerichtet war; wenn sie uns sagte: „lass das“, „fass das nicht an“, „das ist genug“, „wasch die Hände“, „mach das Bett“, „räum hinter dir auf“, „sag danke“, „komm pünktlich“, „schau nicht so viel fern“ usw.
- Die Kraft und die Schwäche Medjugorjes werden von jenen kommen, die die Botschaften angenommen haben.
- Eine interessante Tatsache ist, dass wir immer genau wissen, was andere für uns tun müssen, und wie es uns mit den anderen geht, aber wir verstehen schwer, wie es den anderen mit uns geht.
- Während wir einerseits wollen, dass uns andere bedingungslos lieben, dass sie zu uns barmherzig und gut sind, dass sie uns vergeben und uns annehmen, tun wir das auf der anderen Seite nicht für die anderen.



mit Mutter Teresa



Grab von Slavko Barbaric



mit Schwester Elvira von der Gemeinschaft Cenacolo



mit Pilgern



mit Kardinal
Joseph Ratzinger,
dem jetzigen
Papst Benedikt



„Jeder Morgen, jeder neue Tag bringt Gelegenheiten mit sich, Gutes zu tun, und wir können niemals so gut sein, dass wir nicht noch besser sein könnten.“

Slavko Barbaric



Gemälde mit Kindern

WAS IST DAS FÜR EIN LICHT?

PFR. EM. URS KEUSCH

Viele Christen fragen sich, was aus gläubiger Sicht von den sog. Nahtoderfahrungen (NTE) zu halten sei. Es ist anzunehmen, dass die meisten Leser von solchen Erfahrungen schon gehört haben. Es geht dabei um aussergewöhnliche Bewusstseinszustände und Wahrnehmungen in der Phase, in der ein Mensch klinisch tot ist (bei Herzstillstand, bei ernsthaften Erkrankungen etc.). Die Schilderungen dieser klinisch toten Menschen, die reanimiert werden konnten, gleichen sich in ihrer Grundstruktur, sind aber auch immer individuell geprägt. Ich möchte Ihnen hier zwei Beispiele von Patienten anführen, die klinisch tot waren und dabei folgendes erlebt haben:

1. Erlebnisbericht: „Ich sah in der Ferne ein Licht, wie ich es auf Erden noch nie gesehen hatte. So rein, so intensiv, so vollkommen. Ich wusste, dies war ein Wesen, zu dem ich gehen musste. Ich weiss nicht, wie es geschah. Ich brauchte nicht zu denken, ich wusste alles. Meine Bewegungen waren nicht mehr eingeschränkt. Ich hatte auch keinen Körper mehr. Dieser Ballast war von mir abgefallen ... Ich bewegte mich durch alles hindurch. Mir war plötzlich klar: Zeit und Raum gab es nicht. Alles war immer gegenwärtig. Und das gab mir ein unbeschreiblich friedliches Gefühl. Das erlebte ich gleichzeitig mit dem Licht, das die Krönung allen Seins war, aller Energie und Liebe und vor allem aller Wärme und Schönheit.“

2. Erlebnisbericht: „Ich war dort ...



Auf dem Kreuzberg in Medjugorje

Ich war auf der anderen Seite. Sehr lange konnte ich nicht mehr darüber sagen. Mir schiessen noch heute die Tränen in die Augen, wenn ich an dieses Erlebnis denke. Es war zu viel! Einfach zu viel, um es in menschliche Worte zu fassen. Die andere Dimension, so nenn ich es heute, in der es keinen Unterschied zwischen Gut und Böse gibt, in der es weder Zeit noch Raum gibt. Und eine unermessliche, intensive, reine Liebe, die die Liebe in unserer heutigen menschlichen Dimension verblassen lässt, wie einen schalen Abglanz der Liebe, die sie sein könnte. Die Verlogenheit, in der wir in unserer

Dimension leben, tritt klar hervor und doch ist sie mit unseren dürftigen Worten nicht zu beschreiben. Alles, was ich sah, war von einer unbeschreiblichen Liebe durchdrungen ...“

An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen

Aus christlicher Sicht beachtenswert sind die allgemein positiven Wirkungen, die solche Erlebnisse bei den meisten dieser Menschen hinterlassen. Der Arzt und Kardiologe, Dr. Pim van Lommel, fasst diese Erfahrungen in seinem Buch „Endloses Bewusstsein“ (Patmos Verlag) wie folgt zusammen: „Manche Menschen haben Heimweh nach dem unvergesslichen Gefühl von Frieden, Akzeptanz und Liebe ... Man ist versöhnlicher, toleranter, urteilt weniger über andere und ist insgesamt gefühlvoller ..., mitfühlender, fürsorglicher und sucht stärker nach bedingungsloser Liebe ... Man verspürt ein starkes Gerechtigkeitsgefühl und den Drang, die Wahrheit zu sagen und offen auszusprechen, was man denkt ... Viele Menschen suchen nach einer Nahtoderfahrung einen andern Arbeitsplatz und wechseln zum Beispiel in pflegerische Berufe – in die Krankenpflege, die häusliche Pflege Sterbender oder die ehrenamtliche Arbeit für Senioren in sozialen Brennpunkten ... Die grössere Wertschätzung des Lebens drückt sich auch in einer grösseren Ehrfurcht vor und einer engeren Verbundenheit mit der Natur aus ... Man misst persönlichem Status, Geld und materiellem Besitz nun einen geringeren Wert bei

und distanziert sich von den Wettbewerbsstrukturen unserer heutigen Gesellschaft ... Fast alles Vergängliche oder Materielle – ein Vermögen, ein grosses Haus oder teure Autos – verliert an Bedeutung.“

Für Christen nichts Überraschendes

Solche Erfahrungen, wie sie seit der modernen Sterbeforschung in zahlreichen Büchern beschrieben werden, sind nicht neu, sind keine Phänomene unserer Zeit, sondern sie sind so alt wie die Menschheit selbst. Sie galten in früheren Zeiten und Kulturen auch nicht als etwas Ausserordentliches, sondern die Menschen verfügten schon immer über das gläubige und ahnungsvolle Wissen, dass die menschliche Seele auch nach dem Tod weiterlebt und ihre geheimnisvollen Räume durchschreitet (denken wir an die Totenerweckungen in der Bibel des alten und neuen Bundes [Lazarus!] und an die Neugier der Menschen auch damals!) Für uns Christen sind solche Erfahrungen auch nichts Überraschendes, im Gegenteil, sie bestätigen nur, was wir als Christen österlich glauben. Bevor es überhaupt die moderne „Sterbeforschung“ gab, waren diese Dinge selbstverständlich in der Kirche beheimatet. (Die moderne rationalistische Theologie hat diesen Erfahrungsbereich in den letzten Jahrzehnten weitgehend ignoriert und der Esoterik und ihrer Deutung überlassen, die von der christlichen oft ganz abweicht, ja ihr entgegensteht.) Doch es ist der Glaube der Kirche, dass sich die Seele nach dem Tod des Menschen dem

ewigen Licht zubewegt. Darum das Gebet für die Seele des Verstorbenen: „Herr, gib ihr die ewige Ruhe, und das ewige Licht [!] leuchte ihr, Herr, lass sie ruhen im Frieden.“

Was ist das für ein Licht?

Was ist das für ein Licht, von dem in diesen Nahtoderlebnissen immer wieder berichtet wird: „Ich sah in der Ferne ein Licht, wie ich es auf Erden noch nie gesehen hatte. So rein, so intensiv, so vollkommen. Ich wusste, dies ist ein Wesen, zu dem ich gehen musste.“ Mit Sicherheit können wir nicht sagen, wer in diesem Licht als persönliche Liebe erfahren wird. Doch nicht selten wird dieses wunderbare, ja unbeschreibliche Licht von denen, die es schauen, mit Jesus Christus in Verbindung gebracht: „Ich bin das Licht der Welt“ (Joh 8,12). Oftmals wird es auch als Engel (Erzengel Michael) verstanden („Zum Paradies mögen Engel dich geleiten“, Gebet beim Begräbnis).

Es besteht kaum ein Grund, dieses Licht, das diese Menschen schauen, nicht in Beziehung zum „ewigen Licht Gottes“ zu sehen: als einen zarten Hauch der in die ganze Schöpfung ausstrahlenden Herrlichkeit Gottes. („Himmel und Erde sind erfüllt von deiner Herrlichkeit“.) Aber das Richtende und Ausrichtende im Licht der Wahrheit und Liebe Gottes – das, was die Bibel das persönliche Gericht nennt –, hat sich an diesen Menschen noch nicht ereignet. Zwar schauen viele dieser Menschen ihr Leben wie in einem Film und erkennen mit erstaun-

licher Klarheit, was gut und was böse war in ihrem Leben. Aber von einem göttlichen Gericht im Sinne der Bibel kann bei Nahtoderlebnissen im Allgemeinen nicht die Rede sein. Diese Menschen haben gewissermassen das wunderbare Licht Gottes wie von Ferne geschaut, vielleicht so, wie wir einen Regenbogen sehen und staunen und ganz ergriffen ausrufen: „Was für ein herrliches Wunder!“ Doch es ist „nur“ ein entzückendes atmosphärisches Farbenspiel aus Licht, das die Sonne aus 150 Millionen Kilometern Entfernung ausstrahlt: ein Hauch vom Licht jener unvorstellbaren Sonnenglut, in die kein menschliches Auge schauen kann, ohne zu erblinden. In einem Nahtoderlebnis wird eine Aussage zu diesem Licht gemacht, die unsere Sicht bestätigen könnte: „Ich fragte, ob das Licht Gott sei, und die Antwort lautete: ‚Nein, das Licht ist nicht Gott, das Licht erscheint, wenn Gott atmet.‘“

Auch in der Bibel ist oft von „Licht“ die Rede, denken wir nur an die Verklärung des Herrn: „Seine Kleider wurden blendend weiss wie das Licht“ (Mt 17,2). Oder als Saulus dem herrlichen Christus begegnet, „da geschah es, dass mich um die Mittagszeit plötzlich vom Himmel her ein helles Licht umstrahlte“ (Apg 22,6). Als Petrus in Ketten im Gefängnis liegt, „trat plötzlich ein Engel des Herrn ein, und ein helles Licht strahlte in den Raum“ (Apg 12,7). Viele Heilige und Mystiker haben dieses göttliche Licht geschaut und versuchten immer wieder, es zu beschreiben, obwohl es ihnen nicht

gelingt, so z. B. die hl. Teresa von Avila (ihre Schilderungen decken sich weitgehend mit dem, was viele Menschen bei einem Nahtoderlebnis erfahren). Sie schreibt:

„Es ist kein Glanz, der blendet, sondern eine wohltuende Weisse und ein von sich aus leuchtender Glanz, der beim Anblicken riesige Wonne verschafft und dabei nicht ermüdet ... Es ist ein so ganz anderes Licht als es die von hier sind, so dass einem im Vergleich zur Helligkeit und zum Licht, die einem vor Augen geführt werden, die Helligkeit der Sonne, die wir sehen, so lichtlos vorkommt, dass man nachher gar nicht die Augen öffnen möchte ... Es ist ein Licht, das keine Nacht kennt, sondern, da es immer Licht ist, von nichts getrübt werden kann. Es ist letztlich von der Art, dass jemand mit einem noch so klaren Verstand sich sein Lebtage lang nicht vorstellen könnte, wie es ist.“ Vergleiche dazu diese Aussage eines Nahtoderlebnisses: „Zu meinem grossen Erstaunen sah ich dort meine Mutter! Sie war ganz in Weiss gekleidet und völlig in ein strahlend weisses Licht eingehüllt.“

Botschaft an uns

Viele Menschen, die fern jeder christlichen Weltanschauung aufwachsen und kaum einen Gedanken an die letzten Dinge des Lebens verlieren, werden heute durch solche Nahtoderlebnisse heilsam berührt und auch wachgerufen. Für viele wird solches Hören zum entscheidenden Impuls dafür, dem eigenen Leben einen neuen



Sinn zu geben und es in Liebe zu leben. Und von daher sind solche Erfahrungen als Geschenke der barmherzigen Liebe Gottes an seine Kinder zu verstehen.

Wenn schon das Licht, das diese Menschen sehen und erleben, ganz unbeschreiblich ist und sie so mächtig anzieht, dass der Rückweg ins irdische Leben von solchen Menschen als eine Qual erlebt wird: wie viel grösser, überschwänglicher, ja ganz unbeschreiblich wird die Herrlichkeit Gottes sein, die uns Jesus Christus durch sein Leiden am Kreuz verdient hat und die Er uns schenken will, wenn wir in liebender Treue und ohne lähmende Angst vor dem Tod unbeirrt den Weg des Evangeliums weiter gehen, bis auch wir ins Licht gerufen werden! Preis dem Herrn!

Urs Keusch, Pfr. em.

LIEDER VON REGINE SHALOM



Ein Schutzengel
wird bei Dir sein



Das
Ave-Glöcklein



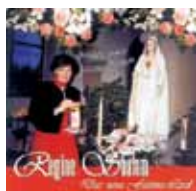
Königin des
Friedens



Aus dem Leben v.
Regine Shalom



Weihnachten mit
Regine Shalom



Das neue
Fatimalied



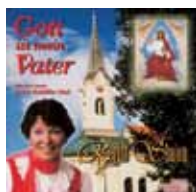
Komm Heiliger
Geist



Bekannte, beliebte
Marienlieder



Im Namen Jesu
bin ich da



Gott ist
mein Vater



Advent im Licht
der Kerzen, auf Wunsch
mit Liedheft



Der Friedens-
Rosenkranz



Totus tuus Maria



Jesuskindlein
komm zu mir



Der Kreuzweg
der Erlösung

Angebot als

CD (Fr. 24.-)
oder
Kassette (Fr. 15.-)
erhältlich:

*Preis plus
Versandkosten*

BESTELLADRESSE: Frau Priska Brechbühl-Hüsler - Versand, Stocketli 16,
6112 Doppleschwand, Tel. 041 250 26 26, huesler-dorfblick@bluewin.ch

DVD / VIDEO



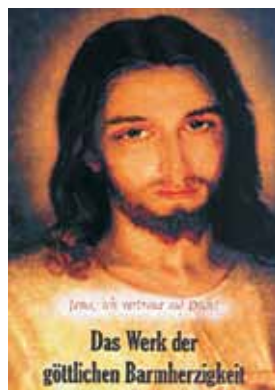
Die Seher
auf dem Prüfstand
der Wissenschaft

DVD Fr. 34.-
Doppel-Video zum
Sonderpreis von **Fr. 39.50**
(Solange Vorrat)



Rosenkranz
mit Slavko Barbaric

2 CDs zum
Sonderpreis von
Fr. 16.-
(Solange Vorrat)



Sr. Faustyna
Das Werk der
göttlichen
Barmherzigkeit
DVD Fr. 34.-
Video zum Sonderpreis
von **Fr. 29.50**
(Solange Vorrat)



Marcelino
Film
85 Minuten
schwarz/weiss

DVD
Fr. 34.-



**Das Wunder
von Fatima**
Film
65 Minuten

DVD
Fr. 34.-



S. Barbaric
Sein Leben,
sein Werk,
sein Weg
Film
180 Minuten

2 DVDs
Fr. 40.-



**Pater Slavko
Barbaric - Im
Auftrag der
GOSPA**
Film
90 Minuten

DVD
Fr. 40.-



Pater Pio
- Vater von
Millionen
Film
60 Minuten

DVD
Fr. 36.-

BESTELLADRESSE: Frau Priska Brechbühl-Hüsler - Versand, Stocketli 16,
6112 Doppleschwand, Tel. 041 250 26 26, huesler-dorfblick@bluewin.ch

EINLADUNG ZU EXERZITIEN

WERK „KÖNIGIN DER LIEBE“, SCHIO

Thema

„Jetzt freue ich mich in den Leiden, die ich für Euch ertrage. Für den Leib Christi, die Kirche, ergänze ich in meinem irdischen Leben das, was an den Leiden Christi noch fehlt.“ *Kolosser 1.24*

Wann: 30. Januar - 1. Februar 2011
Wo St. Josefshaus, Engelberg
Exerzitenleiter Mirco Agerde, Schio

Zu diesen Tagen der Stille und Besinnung sind alle herzlich eingeladen:

Anmeldung und Auskunft

Trudy Meier, Altishofen, Tel. 062 756 28 22



IMPRESSUM

Herausgeber: Gebetsaktion Medjugorje-Schweiz (GAM), Maria, Königin des Friedens, Sekretariat Schweiz e.V. (gegründet Oktober 1985)

Druck / Auflage: Arnold Druck, Horw; 9000 Exemplare

Abbildungen: Sammlung Jean-Marie Duvoisin, Gebetsaktion Medjugorje-Schweiz;

Bildlegende: Frontseite: Slavko Barbaric; Heftmitte: Impressionen aus dem Leben von Slavko Barbaric; Rückseite: Teil einer Schweizer Pilgergruppe vor der Statue von Slavko Barbaric;

Sekretariat: GAM, Postfach 148, CH-6162 Entlebuch

Telefon: 041 480 31 78 Dienstag bis Donnerstag: ca. 9.30–11.30
(übrige Zeit meist Telefonbeantworter)

Fax: 041 480 11 86

Botschaften-Tel.: 041 480 03 72 (24 Std.)

Kerzen, CD etc.: Tel. 041 250 26 26

Konto: Entlebucher Bank, 6170 Schüpfheim / BLZ 6670
 Postcheck-Nr. 30-38211-7
 Bank-Kto.-Nr. der Gebetsaktion: 168.113.374.10 / GAM
 International: IBAN-Nr.: CH74 0667 0016 8113 3741 0
 SWIFT-Code: RBAB CH 22670

Internet, E-Mail: www.medju.ch, mail@medju.ch
internet@medju.ch (für Internet-Belange)
www.medjugorje.hr (offizielle Website aus Medjugorje)

WALLFAHRTEN 2011 NACH MEDJUGORJE

*DIE sinnvolle Geschenkidee für Weihnachten:
Eine unvergessliche Reise nach Medjugorje!*

Sylvia Keller-Waltisberg, Andlauerweg 5, 4144 Arlesheim

FLUG

Info/Anmeldung: Tel. 061 703 84 06, Fax 061 703 84 07

Fr. 08.04. bis 15.04.2011

Mo. 12.09. bis 19.09.2011

Mo. 25.04. bis 02.05.2011

Mo. 03.10. bis 10.10.2011

Mo. 20.06. bis 27.06.2011 (30. Jahrestag)

Jeweils Priesterbegleitung vorgesehen

Adelbert Imboden, Postfach 356, 3900 Brig

Info/Anmeldung: Tel. 079 750 11 11, Fax 027 924 31 82,
Tel. Medjugorje: 00387 63 660 432, www.wallfahrten.ch

So. 24.04. bis 30.04.2011 **BUS**

Sa. 03.09. bis 10.09.2011 **FLUG**

Mo. 09.05. bis 16.05.2011 **FLUG**

Sa. 03.09. bis 19.09.2011 **FLUG/BUS**

Mo. 09.05. bis 21.05.2011 **FLUG**

(Hinflug/Rückfahrt)

Mo. 20.06. bis 27.06.2011 • **FLUG**

Mo. 12.09. bis 19.09.2011 **BUS**

(• = 30. Jahrestag)

Sa. 17.10. bis 24.10.2011 **FLUG**

Sa. 30.07. bis 06.08.2011* **FLUG**

Sa. 05.11. bis 12.11.2011 **FLUG**

Sa. 30.07. bis 07.08.2011* **BUS**

(* = 22. Jugendfestival)

Jeweils geistliche Begleitung vorgesehen

Herz-Jesu-Freitag: 3. Dezember 2010
Herz-Mariä-Samstag: 4. Dezember 2010

GEBETSMEINUNG DES HEILIGEN VATERS FÜR DEN MONAT DEZEMBER 2010

Dass die Erfahrung des eigenen Schmerzes Anlass ist, Situationen der Not und des Schmerzes zu verstehen, in denen sich Menschen befinden, die einsam, krank oder alt sind, und dazu anregt diesen grossherzig entgegenzugehen und dass die Völker der Erde Christus und seinem Evangelium des Friedens, der Geschwisterlichkeit und der Gerechtigkeit die Türen öffnen.

*Wer dankt, das heisst positiv sieht,
kann Erzieher sein.*

Slavko Barbaric

